

Rückblick

Durchblick

Ausblick

Vorwort

Die Erfolgsgeschichten ländlicher, mittelständischer Betriebe – auch im Gastgewerbe – kommen nicht von ungefähr. Als Familienbetriebe liegt ihr Fokus auf Nachhaltigkeit. Bestand muss kontinuierlich, nicht selten über Generationen wachsen. Dafür arbeitet man.

Natürlich haben in den letzten Jahrzehnten starke Entwicklungsimpulse aus den Städten in die Regionen ausgestrahlt und das Land hat davon profitiert. Vorausgesetzt: Man hat gut analysiert und reflektiert und dann natürlich aktiv gehandelt. Auch „Bauernschläue“ geht mit der Zeit. Wir meinen: Wohl dem, der in heutiger schnelllebigere Zeit Wurzeln hat. Und Erinnerungen. Und dann natürlich die Energie von Generation zu Generation, sich quasi neu erfinden.

Vier Generationen haben beim Hirschen Aufbauarbeiten geleistet. Jede Generation ihren zeitgemäßen Beitrag. Jetzt 2015 ist der neue Generationenwechsel – 5.0, wie wir ihn nennen – dran und hat die „Parsberger Hirscheit“ bewogen mit dieser Familiengeschichte eine kleine geschichtliche Bilanz zu ziehen.

Immer waren die generativen Wechsel jene bedachten Zeiten, in denen Klugheit und Sorgfältigkeit die Übergabe bestimmt haben. Die Erfolgstreppe zu beschreiten hat ihre kritischsten Momente, wenn der feste Stand verlassen wird und ein Bein beim Schritt nach oben in der Luft schwebt. Stufe um Stufe muss wieder Stand-sicherheit gefunden werden. „So zügig wie möglich fortschreitend. So viel Sicherheit wie nötig, bewahrend“, lautet das Credo der Ferstls. Der unternehmerische Wille, den Erfolg zu suchen, hat die Ferstls nie davon abgehalten, das Augenmerk auf die Lehren der Krisen zu richten. Das mag als konservativ, typisch bayerisch-oberpfälzisch deutbar sein, aber die Zeiten, seit dem großen Brand im 19. Jahrhundert und wiederholte Male in über 100 Jahren Geschichte, haben uns gelehrt:

Krisen haben es in sich. Am Anfang schwer zu erkennen, wären sie leicht zu heilen. Hinten nach springen sie allen ins Auge – die Krisen, dann aber sind sie nur schwer zu bewältigen.

Inhalt

Teil 1

Die Ferstl's und der Hirschen bis 1985
Eine Familie schreibt Parsberger Geschichte

1841 – 1985

Josef Ferstl, genannt der Erste
Josef Ferstl, der Zweite
Lorenz Ferstl Vater
und viele interessante Informationen,
über die Zeit, die – irrtümlich – die gute, alte genannt wird.

Teil 2

1985 – 2015

Andrea und Lorenz Ferstl, die Entwicklungsgeschichte des
Hirschen in den letzten 30 Jahren.

Teil 3 und 4

2015 - 2022

Einleiten des Generationswechsels - Planen der
Unternehmensnachfolge
Ab 2023

Die Verantwortung der Unternehmensführung des Romantik
Hotel Hirschen übernimmt Familie Hausen
Andrea & Lorenz Ferstl widmen sich ihrem neuen Projekt, die
Bärenstrasse in Parsberg



Stadt Parsberg mit Hirschen
Zentrum mit Burg





Die Ferstl's und der Hirschen bis 1985

Eine Familie schreibt Parsberger Geschichte.

1841 – 1985

Josef Ferstl, genannt der Erste

Josef Ferstl, der Zweite

Lorenz Ferstl Vater

und viele interessante Informationen,

über die Zeit, die – irrtümlich – die gute, alte genannt wird.

Wissenswertes über die Oberpfalz: ein geschichtlicher Steckbrief

Um 10 000 v. Chr. In der Altsteinzeit waren Kalksteinhöhlen im Altmühl- und Naabtal von Menschen bewohnt.

Um 4000 v. Chr. Funde in Barbing, Cham, Furth, Parsberg, Weiden u.a. zeugen davon, dass die Oberpfalz schon in der Jungsteinzeit besiedelt war.

Um 1000 v. Chr. Gräber-, Keramik-, Schmuck- und Waffenfunde aus der Bronze und Eisenzeit geben Hinweise auf eine Besiedelung des Donau-, Naab-, Laber-, Regentalles.

Um 540 v. Chr. Die Kelten wandern ein und gründen ihre Siedlungen (Oppida) an der Donau, (Radaspon) an der Naab.

15 v. Chr. Die Römer besetzen unter Augustus das Land südlich der Donau.

179 n. Chr. Der römische Kaiser Marc Aurel gründet in Regensburg das Legionslager Castra Regina und stationiert eine Legion mit 6000 Mann.

260 n. Chr. Unter dem grossen Alamannenansturm wird auch Castra Regina zerstört. Zwar wird das Lager um 290 wieder aufgebaut und erlebt eine Nachblüte, doch ist das Ende der Provinz Raetien im 5. Jahrhundert vorgezeichnet.

Um 450 n. Chr. Der grösste Teil der Oberpfalz war ausserhalb des Römerreiches geblieben. Er wird wohl um 100 v. Chr. von den Naristen (Varisker), einem germanischen Stamm besetzt. Die Naristen verlassen um 450 n. Chr. die Oberpfalz. Die Thüringer nehmen das Land in Besitz.

6. Jahrhundert Das Großreich der Thüringer wird 531 von den Franken zerstört. Um diese Zeit formt sich der Stamm der Baiovarii aus Völkergruppen verschiedener Herkunft und Tradition, gibt dem Land und Volk den Namen und wählt unter der Herrschaft von Herzögen aus dem Geschlecht der Agilofinger Regensburg (Reganespurc) zur Hauptstadt.



551 n. Chr. Zum ersten Mal der Name Bayern: Baiovarii erwähnt.

739 n. Chr. Unter Herzog Odilo baut der Hl. Bonifatius die Organisation der bayerischen Kirche auf, gründet das Bistum Regensburg, das Ausgangspunkt der Kolonisation Ostbayerns und Böhmens wird.

748 – 788 n. Chr. Unter Herzog Tassilo III. erfolgt die Expansion Bayerns nach Osten und Südosten. Kampf zwischen Karolingern und Agilofingern.

788 n. Chr. Mit Herzog Tassilo III., der von Karl dem Grossen abgesetzt wird, endet die über 200jährige Herrschaft der Agilofinger. Bayern wird Provinz des fränkischen Reiches.

790 n. Chr. Karl der Grosse wehrt die Einfälle der Awaren ab und gründet die „Mark auf dem Nordgau“ die sich nach Norden und Süden ausweitet.

843 n. Chr. Ludwig der Deutsche, Enkel Karls, erhält das Ostfrankenreich. Unter ihm und Kaiser Arnulf von Kärnten wird Regensburg Sitz der Reichsverwaltung und Hauptstadt des Ostfrankenreiches.

850 n. Chr. Ludwig der Deutsche, Enkel Karls des Grossen errichtet in Regensburg Königspfalz und alte Kapelle nach Vorbild Aachen.

907 – 955 n. Chr. Ungarneinfälle.

973 n. Chr. Errichtung des Bistums Prag durch Bischof Wolfgang von Regensburg für Böhmen, das bis dahin zum Bistum Regensburg gehört hatte.

1002 n. Chr. Der Sachse Heinrich, Herzog von Bayern, wird zum König Heinrich II. gekrönt.

1146 n. Chr. Fertigstellung der Steinernen Brücke in Regensburg

1180 n. Chr. Kaiser Friedrich Barbarossa belehnt den Wittelsbacher Otto I. mit dem Herzogtum Bayern.

1214 n. Chr. Die Rheinpfalz kommt zu Bayern.

1245 n. Chr. Regensburg wird zur freien Reichsstadt.

1255 n. Chr. Durch die erste Teilung Bayerns erhält Ludwig der Strenge, Oberbayern, das ein beträchtliches Stück über die Donau in die heutige Oberpfalz hineinreichte und die Rheinpfalz, sein Bruder Heinrich XIII. erhält Niederbayern.

1322 n. Chr. Kaiser Ludwig der Bayer verpfändet das Egerland an den Böhmenkönig

als Dank dafür, dass dieser ihm im Streit um den Kaiserthron Kriegshilfe geleistet hatte.

1329 n. Chr. Kaiser Ludwig der Bayer überträgt im Hausvertrag von Pavia den Söhnen seines Bruders Rudolf einen großen Teil der Oberpfalz und die Rheinpfalz. Zum Unterschied von der Pfalz am Rhein, nannte man das bayerische Land mit der Hauptstadt Amberg, wo die Statthalter der pfälzischen Kurfürsten saßen, „der Pfalz Land in Bayern“ oder „unsere Pfalz gen Amberg“, bis schließlich der 1513 erstmals urkundlich bezeugte Name die „Obere Pfalz“ aufkam.



1355 n. Chr. Karl IV., der nach Ludwig dem Bayer deutscher König und abendländischer Kaiser wurde, erwirbt Teile des Nordgaus.

1420 – 1434 n. Chr. Unter ihrem Anführer Ziska fallen die Hussiten immer wieder brandschatzend in die Oberpfalz ein und verwüsten

viele Städte. 1433 werden sie in der Schlacht von Hiltersried schwer geschlagen.

1475 n. Chr. In dieser Epoche galt die Oberpfalz als „Ruhrgebiet“ des Mittelalters.

1503 – 1505 n. Chr. Der Landshuter Erbfolgekrieg brachte nach zweieinhalb Jahrhunderten eine Vereinigung von Ober- und Niederbayern mit Teilen der Oberpfalz zu einem Land.

1505 n. Chr. Errichtung eines eigenen Fürstentums: Pfalz Neuburg = junge Pfalz genannt als Ergebnis des Landshuters Erfolgskriegs. Diese Pfalz bestand aus abgetrennten Gebieten Bayerns. Kurpfalz, wozu die Oberpfalz gehörte.

1618 – 1648 n. Chr. Im 30jährigen Krieg war die Oberpfalz Hauptkriegsschauplatz und wurde schwerstens heimgesucht. Die Bevölkerung wurde stark dezimiert.

1628 n. Chr. Kurfürst Maximilian von Bayern löst die 300-jährige kurpfälzische Herrschaft ab. Die Oberpfalz wird wieder bayerisch.

1663 n. Chr. Der immerwährende Reichstag des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation nimmt seinen Sitz in Regensburg bis 1806.





1705 n. Chr. Während des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-1714) erheben sich die Oberpfälzer Bauern vergeblich gegen die Zwangsrekrutierungen der österreichischen Besatzung.

1740 – 1748 n. Chr. Im Österreichischen Erbfolgekrieg verwüsten die Pandurenhorden der Kaiserin Maria Theresia unter dem Obristen Franz von der Trenck die Oberpfalz.

1748 n. Chr. Die Fürsten von Thurn und Taxis werden Prinzipalkommissäre beim Reichstag, d. h. ständige Vertreter des Kaisers.

1803 n. Chr. Durch die Säkularisation kommt der bayerische Staat in den Besitz der meisten Klöster und des Hochstifts Regensburg.

1806 n. Chr. Die vielfältigen reichsfreien Territorien werden im „neuen Bayern“ ver-

schmolzen (Mediatisierung). Bayern wird Königreich.

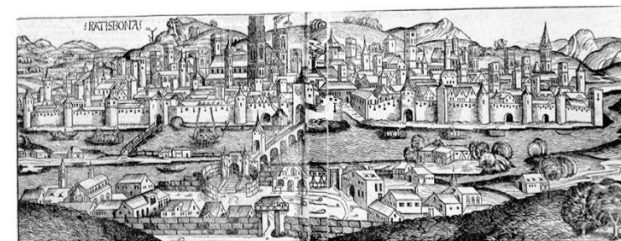
1808 n. Chr. Bayern schafft als erster Staat Europas die Leibeigenschaft ab.

1809 n. Chr. Napoleon belagert Regensburg und nimmt die Stadt ein. Dabei wird er durch eine Kugel verwundet.



1810 n. Chr. Regensburg löst Amberg ab und wird Hauptstadt des Regenkreises.

1818 n. Chr. König Max I. Josef erlässt die bayerische Verfassung, in der bereits „Grundrechte“ verankert sind.



1837 n. Chr. Die Oberpfalz erhält im Wesentlichen ihre heutige Gestalt.

1846 n. Chr. König Ludwig I. eröffnet den Ludwig-Donau-Main-Kanal

1859 n. Chr. Die erste Eisenbahn fährt in der Oberpfalz.

1870/71 n. Chr. Im Deutsch/Französischen Krieg tritt Bayern dem Deutschen Reich bei.

1933 n. Chr. Machtergreifung Hitlers. Zwischen 1870/71 und 1934. Die Wahlergebnisse der NSDAP in der Oberpfalz gehörten zu den schlechtesten in Deutschland.

1934 n. Chr. Bayern verliert sämtliche Hoheitsrechte an das Deutsche Reich.

1938 Errichtung des Konzentrationslager Flossenbürg/Oberpfalz durch die Nationalsozialisten. 30000 Menschen überleben den Terror der SS nicht. Heute Gedenkstätte.

1945 Luftangriffe der amerikanischen Luftwaffe. Am schlimmsten betroffen die Städte Neumarkt, Schwandorf und Regensburg. Totale Zerstörung der Stadt Neumarkt am 20. April 1945. In Parsberg selbst fallen 6 Bomben und zerstören auch Teile des Hirschenanwesens.



1945 n. Chr. Bayern wird von den Amerikanern befreit und amerikanische Besatzungszone. Viele Vertriebene insbesondere aus dem Sudetenland finden in der Oberpfalz eine neue Heimat.

1946 n. Chr. Das bayerische Volk billigt in einer Abstimmung die neue bayerische Verfassung.

1967 n. Chr. An der 1962 gegründeten vierten bayerischen Universität in Regensburg beginnen die Vorlesungen.

1972 n. Chr. Im Rahmen der Gebietsreform hat die Oberpfalz starke Veränderungen erfahren. Aus 19 Landkreisen wurden 7 Teile Niederbayerns zum oberpfälzischen Landkreis Cham. Das untere Altmühltal mit Riedenburg wurde dem niederbayerischen Landkreis Kelheim eingegliedert. Beilngries kam zu Oberbayern.

1989 Nach Jahre langen Protesten, Demonstrationen und Kämpfen, Ausstieg aus dem Projekt der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf.

1990 Schließung des Eisenwerkes Maxhütte-Haidhof.

1992 Eröffnung des neuen Rhein-Main-Donau-Kanals.

1993 Gründung von Schul- und Kommunalpartnerschaften: Oberpfalz - Tschechien.

1998 Geo-Zentrum in Windisch-Eschenbach, Begegnungsstätte von Wissenschaft, Schulen und Öffentlichkeit (1990 Kontinentale Tiefenbohrung: 9100m)

2000 Autobahn A93 > Regensburg – Hof nach Wiedervereinigung nach Öffnung der Grenzen fertig gestellt.

2002 Schließung der Eisenwerkes Maxhütte Sulzbach-Rosenberg. Neue Industrie- und Gewerbeansiedlung. Statt krisenhafte Monstruktur gesunde Brauchvielfalt.

2006 Regensburg in die Weltkulturerbe-Liste der UNESCO aufgenommen.

2015 Regensburg Hightech-Standort mit zweithöchster Arbeitsplatzdichte Deutschlands.

2015 Oberpfalz – einst Armenhaus – heute Region mit hohem Entwicklungspotential und Zukunftschancen.



*Das heute älteste Gebäude von Parsberg:
Die alte Kapelle, gleich gegenüber dem Hirschen.*





Parsberg zwischen Regensburg und Nürnberg

Lesenswertes vor und nach dem Brand 1841

Die Anfänge der Burg und damit des Ortes Parsberg liegen im Dunkeln.

Prähistorische Funde aus der Vorgeschichte insbesondere aus der Keltenzeit belegen mit der einzigartigen Maskenfibel (Germanisches Museum Nürnberg) die Besiedlung.

1205 Früheste Erwähnung der Burg Parsberg, als Herzog Ludwig I. dem Bistum Regensburg das Castrum Bartesperch vermachte, falls er kinderlos bliebe.

1237 Friedrich von Parsberg wird Bischof von Eichstätt.

1314 Herzog Ludwig der Bayer belagert und brennt die Feste Parsberg aus Rache für die Parteilichkeit Dietrichs von Parsberg für des Herzogs Bruder Rudolf ab.

1334 bestätigt derselbe Ludwig, nun Kaiser Ludwig der Bayer, die alten Parsberger Freiheiten die diese seit 385 Jahren besessen hätten.

1388 wird Hans von Parsberg, auch der „alte Hansen“ Pfleger von Lupburg.

1394 wird Hans von Parsberg auch Pfleger von Hemau.

1436 Christoph von Parsberg, Sohn des „Hansen“ wird Schultheiß von Neumarkt. Er zog mit Herzog Christoph von Bayern-Pfalz nach Dänemark, wo dieser die Königskrone angenommen hat.

1437 Des „alten Hansen“ Sohn Friedrich, wird Bischof Friedrich II. von Regensburg. In dessen Amtszeit fällt auch die Errichtung der Pfarrei Parsberg.



1442 Wernher von Parsberg ein weiterer Sohn des „Hansen“ wird Reichsschultheiß von Nürnberg.

1444 Ritter Hans gründet mit seinem Bruder Friedrich, Bischof von Regensburg, die Pfarrei Parsberg. Parsberg gehörte vorher zur Urpfarrei See. (Königshof).

1450 Konrad von Parsberg wird Hofmeister der Herzogin von Lothringen.

1452 zurück aus Dänemark, fungiert Christoph von Parsberg als Gesandter Herzog Albrecht III. (des Frommen) von Bayern bei einer Verhandlung des Papstes und des Königs von Böhmen.

1453 Hans von Parsberg wird Pfleger von Landshut.

1454 wird Christoph von Parsberg Landeshauptmann von Straubing.

1455 nehmen die zahlreichen Söhne des alten Hansen eine Teilung ihres Besitzes vor. Wernher und Christoph erhalten die Feste und Herrschaft Lupburg, Hans bekommt Parsberg.

1461 verkauft Christoph von Parsberg sein Eigen an den Pfalzgrafen Otto von der Pfalz Neuburg.



1493 Wolf von Parsberg wird Schultheiß von Nürnberg.

1523 treffen wir Haug von Parsberg in der Residenzstadt Neuburg/Donau bei einem Turnier mit seinen Jugendfreund Ottheinrich von der Pfalz Neuburg, wo er mit ihm die Kräfte messen wollte, da ihm der Parsberger bei Turnieren schon so oft den ersten Rang streitig machte. So kam es am 15. Februar zum Stechen. Doch, so schreibt Ottheinrich in seinem Tagebuch „wollt mein Gaul nimmer laufen“. Es half nichts; auch diesmal trug Haug von Parsberg den Sieg davon. (Ottheinrich wurde 1502 als Sohn des Pfalzgrafen Rupprecht und Elisabeth von Bayern – Landshut, Tochter Georg des Reichen und der Jadwiga von Polen – Landshuter Fürstenhochzeit – geboren).

1529 Haug von Parsberg verteidigt als Marschall Philipp des Streitbaren von Neuburg, das Kärntertor und das Stubntor in Wien gegen die Türken.

1536 finden wir Haug von Parsberg im Kampf Kaiser Karl V. gegen Franz I. von Frankreich.

1548 Haug von Parsberg wird Schultheiß von Nürnberg.

1553 Haug von Parsberg wird Oberst der vereinigten Städte Nürnberg, Bamberg und Würzburg.

1554 stirbt Haug von Parsberg nach einem Lanzenstich meuternder Söldner. Haugs Lebenswerk wurde von Dr. Heinz Schauwecker in dem Buch „Die Liebe kann alles“ und in dem Theaterstück „Haug von Parsberg“ einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

1571 brannte der ganze Ort Parsberg bis auf die Kirche und das Schloss das erste Mal ab.

1572 Katharina von Parsberg, Witwe des Haug von Parsberg verkauft Lupburg an den Herzog von Neuburg.

1633 Die Pest wütet erneut in der Oberpfalz und auch Parsberg ist davon betroffen.

1680 stiftet Hans-Werner von Parsberg das Holz zum Bau der Wallfahrtskapelle von Eichelberg (1693 entsteht an dessen Stelle die heutige Wallfahrtskirche).

1715 wird Johann Wolfgang, Sohn des Hans-Werner von Parsberg, mit der Burg Parsberg belehnt.

1730 stirbt Johann Wolfgang von Parsberg kinderlos, womit die gesamte Linie der Parsberger ausstirbt. „Wolf“ bestimmt in seinen Nachlass die Fertigung eines Grabsteines mit umgestürztem Schild des Parsberger Wapen.



1734 Kaiser Karl VI. belehnt am 20. Juli Bischof Friedrich Karl von Schönborn mit der Reichsherrschaft Parsberg, wogegen sich die Bevölkerung mit Aufständen und „Betteln“ wehrt. Als am 25. Juli 1746 Bischof Friedrich Karl von Schönborn stirbt, verweigern ihm die Parsberger das Trauergeläut.

1792 Die Reichsherrschaft Parsberg, vom Kurfürst Karl Theodor gekauft, wird Bestandteile des Bayerischen Staates.

1803 Parsberg wird Sitz des Landgerichtes.

1841 Der große Brand in Parsberg. Sonntag Exaudi, den 23. Mai, abend 8 Uhr. Durch Tabakrauchen wurde ein Streuhaufen brennend. In kurzer Zeit stand der große Teil des Marktes in Flammen. 62 Häuser, im ganzen 127 Firste einschließlich der Städel

brannten ab. Lediglich das Schlossgebäude, die Kirche, der Pfarrhof, ein kleines Schulzimmer und drei Häuser im Norden sowie die „Apotheker-Kapelle“ am heutigen Stadtplatz bleiben verschont. Menschenleben waren nicht zu beklagen. Kinder, die man zur Unterbringung nach Darshofen evakuierte erkundigten sich wiederholt, ob auch das Schulhaus vernichtet und der Lehrer „verbrunna“ sei. Der „große Brand“, das Aussterben des Feudalsystems und das Aufbegehren der Parsberger gegen die Schönborns bedeuteten eine Cäsar in der Entwicklung Parsbergs. Von nun an übernahm das Bürgertum das Handeln.



1849 Parsberg wird Sitz des Bezirksamtes (Landratsamt bis 1972).

1860 Grundsteinlegung für das Distriktskrankenhaus.

1861 Bau der Schranne (Rathaus und Lagerhaus).

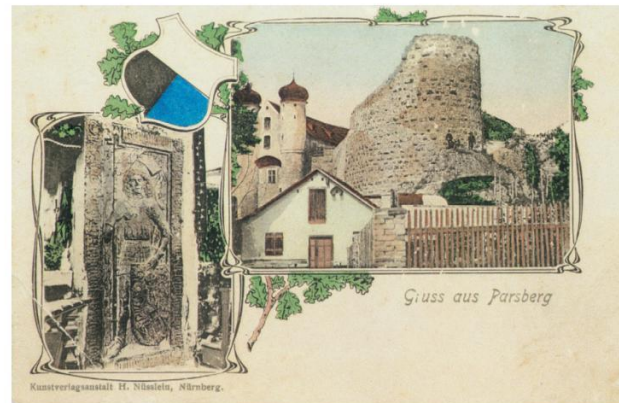
1866 Bau des Wasserwerks Hammermühle.

1872 Mit dem Bahnbau beginnt der wirtschaftliche Aufschwung des Marktes Parsberg.

1879 erfolgt die Zusammenlegung der Bezirksämter Velburg und Hemau zum Bezirksamt Parsberg.

1895 Eröffnung der Eisenbahnlinie Nürnberg-Regensburg mit Station Parsberg.

1907 Das erste Telefon wird in Parsberg angeschlossen.



1909 Neubau eines Bezirkskrankenhauses.

1910 Neubau eines Schulhauses.

1923-24 Um- und Neubau der kath. Pfarrkirche neben der Burg.

1927 Das neue Postamt wird gebaut und Kraftpostfahrten mit Parsberg als Zentrum eingerichtet.

1937 Bau des NSDAP Gesundheitshauses, heute Lungen- und Bronchienkrankenhaus.



1945 Am 23. April befreien die Amerikaner Parsberg von den Nationalsozialisten. Parsberg wird Sitz der US-Militärregierung.

1949 Sitz des US-Resident-Officer

1950 Grundsteinlegung für die Landwirtschaftsschule.

1951 Einweihung des Neubaus der evangelischen St. Michael-Kirche.



1952 Stadterhebung Parsbergs durch den damaligen bayerischen Innenminister Wilhelm Hoegner.

1965 Beginn der Kanalisierung Parsbergs und Bau des Klärwerkes.



1966/67 Gründung und Schulbeginn der Edith-Stein-Realschule.

1971 Bau der BAB A3 mit Anschluss Parsberg.

1971/72 Gründung und Schulbeginn des Gymnasium Parsberg.

1972 Durch die Gebietsreform verliert Parsberg den Sitz des Landratsamtes und weiterer Ämter. Gleichzeitig vergrößert sich die Stadt durch die Eingemeindung umliegender Dörfer.

1972 Erster Sanierungsversuch zur Umgestaltung des Stadtplatzes, z. Zt. zweiter Sanierungsversuch, der sich noch im Planungsstadium befindet.

1977 Eröffnung der Freizeitanlage „Jura Mare“ mit Wellenbad.

1980 Schloss und Burg werden zum städtischen Museum ausgebaut.

1983 Beginn der jährlichen „Parsberger Burgfestspiele“ im Innenhof der Burg und unter den berühmten Türmen.

1986 Gründung der Schule für Altenpflege.

1989 „Die Wende“ Parsberg nimmt viele Familien aus der ehemaligen DDR auf.

1990 Ausweisung des neuen Gewerbegebietes Hackenhofen an der A3.

1992-97 Ausweisung neuer Baugebiete rund um Parsberg

1999 Fertigstellung der neuen Geschäftsmeile Dr. Boecalestrasse

2000 Beendigung der Burgsanierung

2001 Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft mit Lupburg

2001 Bürgerentscheid zur Errichtung einer forensischen Klinik in Parsberg

2002 Errichtung eines pädagogischen Zentrums

2002 Kommunalwahl: Ära Pöller zu Ende, Josef Bauer bei 5 Komdidanten auf Anhieb zum Bürgermeister gewählt.

The logo for Burg-Museum Parsberg is enclosed in a rectangular frame. At the top, there is a black and white line drawing of a castle with two prominent towers. Below the drawing, the text "Burg-Museum" is written in a large, stylized, serif font, and "Parsberg" is written below it in a similar but slightly smaller font. To the right of the text, there is a vertical red bar. Below the red bar, there is a photograph of a stone block, possibly a building stone, with some moss or lichen on its surface. Below the stone, the text "Erdgeschichte, Vorgeschichte und Stadtgeschichte" is written in a smaller, sans-serif font. Further down, the text "Volkkundliches" is written in the same font. At the bottom, the text "Zeitgeschichte: Von Bismarck bis Hitler" is written in the same font.

2003 Parsberg wird Mittelzentrum

2005 Beschluss: Aussiedlung des REWE-Marktes, Stärkung der Stadtmitte

2005 Mellersdorfer Schwester – seit 1861 in Parsberg - feiern 150. Jubiläum

2007 Eröffnung der Abteilung im Museum „Nationalsozialismus zu der Region Neu-markt-Parsberg-Regensburg“: eine singuläre Besonderheit in die Museumslandschaft.

2010 Die „Pasbjengs“ – Naturfarben des 1439 nach Dänemark ausgewanderten Ritters Werner von Parsberg.

2012 Burgmuseum Aushängeschild und Mittelpunkt regionaler Kultur im Gesamtausbau fertig gestellt (1981-2012).

2013 Einweihung des Kriegerdenkmals auch am sanierten Kirchplatz.

Inbetriebnahme des neuen Burgareals mit Veranstaltungsräumen und Schloßgärten nach Abbruch des „Hirschenkellers“.

2014 Stadt erwirbt Bahnhof mit Parkplätzen. Sanierung des Bahnhofgeländes als Eingangstür und Informationszentrums.

2015 Rekordhaushalt mit fast 25 Millionen verabschiedet, bislang einmaliges Ergebnis in der Stadtgeschichte.



Parsberg vor dem großen Brand. Auf den Grundmauern wurde die Stadt - und auch das Ferstl'sche Anwesen später aufgebaut.



Die Familie Ferstl

Die neue Trägerschaft der Gemeinde nach dem großen Brand ist das Bürgertum. Mit politischen Kräften, jenen Leuten, die das Sagen hatten: „dem Pfarrer, dem Bürgermeister, dem Lehrer und dem Wirt“. Die Familie Ferstl ist eines der prägenden Elemente seit Mitte des 19. Jahrhundert und spielt eine gestaltende Rolle. Bis heute.

Vater Ferstl		Mutter Barbara Ertl		Johann Michael Mosner		Christiane Sippel		Georg Peter Ferstl		Anna-Maria Rosina Schemid					
Johann Ferstl		Margarete Wölfl		Michael Semmler		Knoll		3.9.1812 Pelchenhofen		8.4.1814 Ischhofen					
1801 in Aich		in Hamberg		in Hamberg		in Hamberg		19.12.1805 Reiselberg		4.4.1808 Tiefenhüll					
†		†		†		†		†		†					
∞ ~1829		∞		∞ 31.5.1836 Pelchenhofen		∞ 16.6.1842 Tichelberg									
Josef Ferstl Bärnighausen				Anna Ferstl geb. Semmler				Lorenz Mosner Lagelindt				Josephina, Theresia Ferstl			
6.9.1842 Parsberg				22.1.1926 Parsberg				3.1.1850 Lupburg				22.1.1925 Parsberg			
W 3, 166 H 11 H 2 72 91, 92 A 4 96 97				W 2, 165 H 11 H 2 72 91, 92 A 4 96 97				W 1, 164 H 11 H 2 72 91, 92 A 4 96 97				W 1, 163 H 11 H 2 72 91, 92 A 4 96 97			
∞ 18.2.1873 Lupburg				∞ 12.1.1904 Parsberg				∞ 19.1.1875 Parsberg							
Merkmaltabelle: W Wauchs: 1. groß cm 2. klein angeben 3. breit 4. schlanke K Kopf: von { 1. langes Hinterhaupt der { 2. rundes Seite { 3. helles Gesicht { 4. lang 5. breit 6. schmal 11. gebogen 7. breit 12. fleischig Haar { 8. lang 9. kurz 10. gerabe				Josef Ferstl 15.12.1875 Lupburg W 2, 165 H 11 H 2 72 91, 92 A 4 96 97				Abnen- Tafel ∞ 12.1.1904 Parsberg				Josephina Mosner 1.10.1881 Parsberg W 4, 164 H 11 H 2 72 91, 92 A 4 96 97			
				H Haut und Haare: 1. rotgelblich 2. gelblich 3. bräunlich 4. weißblond 5. hellblond 6. aschblond 7. dunkelblond 8. rot 9. braun 10. schwarz 11. glatt 12. wellig 13. lockig 14. kraus				Lorenz Ferstl geb: 5.5.1911 in Parsberg W 3, 166 H 11 H 2 72 91, 92 A 4 96 97				Kr Krankheiten u. a.: 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ... 13. ... 14. ... 15. ... 16. ... 17. ... 18. ... 19. ... 20. ...			
								T Todesursachen: 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ...				G Geistige u. seel. Merkmale (Eigenheiten, Begabungen): 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ... 13. ... 14. ... 15. ... 16. ... 17. ... 18. ... 19. ... 20. ...			
Anleitung zur Ausfüllung auf der Rückseite															
Aus „Schäffer: Doll und Detzebung“ und „Zieme: Detzebung, Rasse, Doll“. Dersag B. G. Ueubner, Leipzig.															

Links das Original,
noch in deutscher Schrift,
rechts die lesbare Version.



Liebe Liederer
Geweibgenossen!

Am 23ten Mai dieses Jahres ist ein schreckliches
Feuer ausgebrochen, welches uns unterzeichneten
Brauereigenen Privatbrauhaus samt allen
vorhandenen Braurequisiten und Malzvorräten,
im Gesamtwerte von fünfzehntausend Gulden
ein Raub der Flammen. Dieses uns hierdurch
getroffene Unglück ist aber für uns umso
empfindlicher und schmerzlicher als:

1. dieses Brauhausgebäude nur um die geringe
Summe von eintausend fünfhundert Gulden
versichert ist;
2. wegen des schnellen im Verlaufe einer halben
Stunde erfolgten Umsichgreifens der Flamme
nicht das Mindeste gerettet werden konnte,
und der überdies zur Vollmachung des
Leidenkelches
3. alle unsere anderen Wohn- und Nebengebäude,
im geringsten Wertanschlage zu 100,000 fl.
ebenfalls durch das Feuer total vernichtet,
und die Biervorräte größtenteils unbrauchbar
gemacht wurden. Durch den Verlust unserer
Erwerbsquelle sind wir in ein namenloses
Unglück versetzt, und fast an den Bettelstab
gebracht; wir wagen demnach an Eure
vielseitig bewährte Menschenfreundlichkeit,
liebe Brüder und Gewerbsgenossen, die
herzlichste Bitte, und wie wir zuversichtlich
glauben, nicht vergeblich und ohne
Erhörung, auf ein Scherlein zur Linderung
unseres Schmerzes und zur Verbesserung
unserer so traurigen Lage, sei es in Geld
oder den erforderlichen Braurequisiten,
liebepollst beizutragen.

Auf recht baldige Gewährung dieser Bitte
warten wir mit unbeschreiblicher Sehnsucht

Parsberg den 18. Juni 1841
Joseph Diepold Anton Diepold
Johann Weigert Joseph Kotzbauer
Johann Ferstl Michael Vogl
Joseph Walter Barbara Eibl
Katharina Staudigl

Nach dem Brand: Das Nichts und der Bittgang. Damit begann alles!

Das ehemalige Brauhaus als Beispiel, heute Hirschen.

Siehe Auszug handschriftliches Originalmanuskript auf der nebenstehenden Seite.

„Liebe Brüder und Gewerbsgenossen!

Durch den am 23. Mai dieses Jahres dahier stattgehabten schrecklichen Brand wurde auch das uns unterzeichneten Brauern eigentümlich gehörige Privatbrauhaus samt allen vorhandenen Braurequisiten und Malzvorräten, im Gesamtwerte von fünfzehntausend Gulden ein Raub der Flammen.

Dieses uns hierdurch getroffene Unglück ist aber für uns umso empfindlicher und schmerzlicher als:

1. Dieses Bräuhausgebäude nur um die geringe Summe von eintausend fünfhundert Gulden versichert ist,
2. wegen des schnellen im Verlaufe einer halben Stunde erfolgten Umsichgreifens der Flamme nicht das Mindeste gerettet werden konnte, und der überdies zur Vollmachung des Leidenkelches
3. alle unsere anderen Wohn- und Nebengebäude, im geringsten Wertanschlage zu 100,000 fl. ebenfalls durch das Feuer total vernichtet, und die Biervorräte größtenteils unbrauchbar gemacht wurden. Durch den Verlust unserer Erwerbsquelle sind wir in ein namenloses Unglück versetzt, und fast an den Bettelstab gebracht; wir wagen demnach an Eure vielseitig bewährte Menschenfreundlichkeit, liebe Brüder und Gewerbsgenossen, die herzlichste Bitte, und wie wir zuversichtlich glauben, nicht vergeblich und ohne Erhörung, auf ein Scherlein zur Linderung unseres Schmerzes und zur Verbesserung unserer so traurigen Lage, sei es in Geld oder den erforderlichen Braurequisiten, liebevollst beizutragen.

Auf recht baldige Gewährung dieser Bitte warten mit unbeschreiblicher Sehnsucht

Parsberg den 18. Juni 1841

Joseph Diepold Anton Diepold
Johann Weigert Joseph Kotzbauer
Johann Ferstl Michael Vogl
Joseph Walter Barbara Eibl
Katharina Staudigl

**Ein Blick auf
den Stammbaum der
Förstl'schen Familie,
ursprünglich aus Aicha
und der Parsberger Zweig
mit den Generationen
1 und 2 und 3.**

● *Ur-Ur-Ur Großeltern von Lorenz Ferstl jun.
Kommt Ferstl von Förstl?*



Stammbaum

der Förstl'schen Familie — Kammerbauer — in Aicha Nr. 4,
vom Jahre 1681 bis 1930.

Johannes Förstl

Witwer in Aicha;

verehelicht am 9. 12. 1681 mit der Jungfrau Elisabeth Pirl von Bittmannsdorf.

Deren Sohn **Georg Ferstl** von Aicha,

geb. 22. 3. 1687,

verehelicht am 19. 11. 1715 mit der Jungfrau Walburga Vintl von Langenthonhaufen.

Deren Sohn **Georg Adam Ferstl** von Aicha,

geb. 25. 2. 1721,

verehelicht am 7. 5. 1753 mit der Jungfrau Margareta Stadler von Niedt,
Pfarrei Jachenhausen.

Deren Sohn **Georg Adam Förstl** von Aicha,

geb. 1. 12. 1776, ●

verehelicht am 4. 6. 1799 mit der Jungfrau Barbara Echl von Altenloh.

Deren Sohn **Georg Adam Förstl** von Aicha,

geb. 15. 12. 1819,

verehelicht am 22. 7. 1856 mit der Jungfrau Anna Maria Kam von Bürgerleithen.

Deren Sohn **Wendelin Ferstl** von Aicha,

geb. 22. 10. 1858,

verehelicht am 23. 5. 1882 mit der Jungfrau Theresie Lehmeier von Aicha.

Deren Sohn **Ludwig Ferstl** von Aicha,

geb. 2. 9. 1897,

verehelicht am ~~4. 7.~~ 1927 mit der Jungfrau Maria Pollinger von Grafenstabl
auf viele, viele Jahre — —

Befertigt getreu nach den Pfarrebüchern der Pfarrei Aichkirchen.

Beglaubigt: Aichkirchen den 15. März 1936,

Das katholische Pfarramt:

Tischler,
Pfarrer.



Die drei mit Weitblick:

Josef Ferstl I.

Geboren: 06.09.1842 in Parsberg.

Sohn von Johann Ferstl aus Aicha, Bärenwirt von Parsberg.

Verheiratet mit Anna Ferstl, geb. Semmler.

Josef I. ist Gründervater einer weiteren Familie in Parsberg, der durch seine Vielseitigkeit den Grundstein für den wirtschaftlichen Erfolg legte. Josef Ferstl I. war Bäcker, Brauer, Metzger und Landwirt und – ganz wichtig – weitsichtiger Grundstück- und Immobilienkäufer.

Kurzfristig nach Lupburg, 2 Kilometer von Parsberg, eingeheiratet, kehrt er 1883 in den damalig neuen Bezirksamtsitz Parsberg zurück. Und genau in dieser Zeit begann mit der Amtssitzerneuerung und dem Bau der Eisenbahn Nürnberg-Regensburg durch Parsberg der epochale wirtschaftliche Aufstieg, den der Ur-Ur-Großvater der heutigen Generation vorausschauend erkannte und für seine Familie nutzte.





Josef Ferstl II.

Geboren: 15.12.1875 in Lupburg.

Heiratete 1904 Josepha Mosner, geb. 01.10.1881, aus deren Ehe Lorenz Ferstl I. hervorging, der Vater von Lorenz Ferstl, dem heutigen Hirschenwirt.

Josef Ferstl II. ist die typische "Wilhelmische" Kriegsgeneration des 1. Weltkrieges – bei Kriegsausbruch 1914 war er 39 Jahre – das heißt: 4 Jahre Frankreichfeldzug, dort stationiert und kriegsbeschädigt 1918 heimgekehrt. Danach die schwierigen 20er und dann die noch schwierigeren 30er. Sein Verdienst ist es, die Familie und das Ferstl'sche Vermögen durch die Nachkriegsjahre und den 2. Weltkrieg zu führen.



Lorenz Ferstl Vater, genannt Lorenz I

Geboren: 05.05.1911 in Parsberg.

Heiratete Elfriede Lehner, Gastwirtstochter der Lehner'schen Ausflugs-gaststätte Prunn bei Riedenburg.

Gestorben am 01.08.2001

Er erlernte das Metzgerhandwerk, führte 2 1/4 Jahre die damalige Fleischereifabrik Forster in Nürnberg, studierte parallel an der Friedrich Alexander Universität in Erlangen Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, erhielt das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für Lebensrettungen bei Bombenangriffen auf Nürnberg, 1944 legte er die Offiziers-eignungsprüfung ab, mit anschließender Frontbewährung an der Ostfront, kehrte 1945, einen Tag nach der Beerdigung seiner Mutter heim und begann den Aufbau seines Lebenswerkes in Parsberg bis 1985, als er seine Arbeit der jungen Generation übergab.

- 1948 An- und Ausbau Hirschenkeller zum legendären Burgtheater Parsberg.
- 1955 Verlegung des landwirtschaftlichen Betriebes mit Stallungen bei gleichzeitiger Vergrößerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 40 auf 100 Tagwerke.
- 1960 Gaststättenerweiterung Hirschen.
- In den 70er Jahren Ausbau der Metzgerei, großer Anbau des Hirschen Saales und der Fremdenzimmer, damals schon mit Duschen und WC's. Ende der 70er: Sprung über die Dr. Schrettenbrunnerstraße zur Bärenstraße, 100 m: das erste Gästehaus entsteht.
- 1982 Errichtung des Seminarhauses mit Tagungsraum und Gästezimmern. Die Platz„Hirsch“-Idee wurde geboren, die die Grundlage für den Hirschenwirt als Parsberger Institution darstellt: diese Innovation – wie man heute sagen würde – ist Vater Ferstl zu verdanken.



Die Geschichte des Hauses...

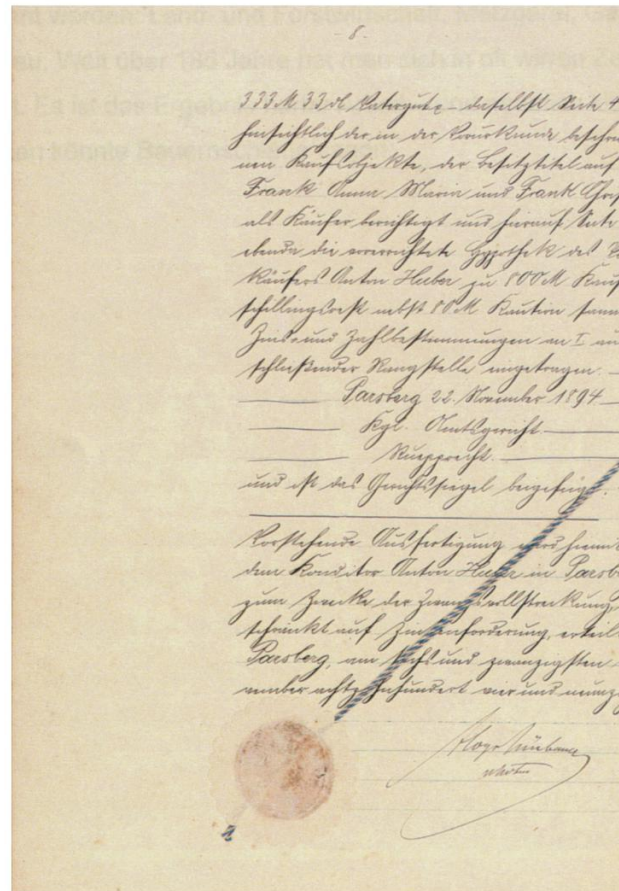
Der sich heute in Besitz der Familie Ferstl befindliche Immobilienkomplex findet urkundlich seine erste Bestätigung in der Bebauungsplanzeichnung des Marktes Parsberg im Jahre 1830.

Die Hofgeschichte des Erbhofes belegt, dass der Ur-Großvater der heutigen Generationen, Johann Ferstl, Bärnwirtssohn in Parsberg, Sohn des Kammerbauern von Aicha war. Dessen Sohn Josef Ferstl, Bärnwirtssohn in Parsberg, erlernte in dem Betrieb Brauerei, Bäckerei, Metzgerei und Landwirtschaft. In jungen Jahren war er schon Leiter obigen, umfangreichen Betriebes mit Posthalterei. Es war dies die Zeit, in der die Bahnlinie Regensburg-Nürnberg im Bau begriffen war. Er erzählt dem Vater des heutigen Wirts, Lorenz Ferstl, noch oft persönlich von all den damaligen Schwierigkeiten und Leistungen des Betriebes. Im Jahre 1873 verheiratete er sich mit der Gast- und Landwirtschaftstochter Anna Semmler von Lupburg und übernahm das dortige Anwesen. Die Liebe zu seinem Geburtsort war Grund zur Übersiedelung nach Parsberg.

Hier kaufte er das Anwesen Hs. Nr. 34 Gasthof zum Hirschen in Parsberg, im Jahre 1883. Wie er oft erzählte, war das Anwesen heruntergewirtschaftet, ohne jegliche Einrichtungen für Geschäft und Landwirtschaft, nach seiner Mundart: „nicht einmal ein Schubkarren war da“.

Nun begann sein Wirken! Die Liebe zur heimatischen Scholle trieb ihn zur erfolgreichen Ausbauwirtschaft. Und damit beginnt die Geschichte der historischen Gebäude im Besitz der Familie Ferstl.

Die prägende Rolle mit generativem Beitrag an der Entwicklung über vier Generationen am Standort wird deutlich, wenn die Tätigkeitsfelder benannt werden: Land- und Forstwirtschaft, Metzgerei, Gastwirtschaft, Brauerei.



Weit über 130 Jahre hat man sich in oft wirren Zeiten behauptet. Es ist das Ergebnis harter Arbeit – und natürlich kluger Denke, man könnte Bauernschläue sagen.

Bereits im Jahre 1883 wurde der Grundstein „zum Hirsch“ gelegt. Damals erwarb Josef Ferstl (I)

„Die Plan Nr. 78, Wohnhaus mit Stall und Stadel, Brunnen, Hofraum, nebst Pflanzgärtl, nebst Gemeinderecht, die real Taverne und Metzgerrecht und Anteil am Gesellschaftsbrauhaus zu Parsberg“

Er und sein Sohn Josef (II) schufen den Erbhof „zum Hirschen“ wie es seiner Zeit so typisch war für die Oberpfalz mit Landwirtschaft, Gastwirtschaft, Metzgerei und Brauerei.

Nach den Kriegswirren übernahm unser Senior Chef, Lorenz Ferstl (I) den „Erbhof zum Hirschen“ von seinem Vater, Josef Ferstl (II). Mit großem Geschick lenkte er ca. 40 Jahre, bis 1985, den „Hirschen“ und führte mit seiner Frau Elfriede (heute die Senior Chefin) den „Hirschen“ zu dem bedeutendsten regionalen Metzgerei –Gasthof.

1985 übernahmen Andrea & Lorenz Ferstl (II) den „Hirschen“, mit dem Ziel, das positive Traditionelle zu bewahren, es zeitgemäß weiterzuentwickeln und dem „Hirschen“ überregionale Bedeutung zu verschaffen. Nach einer Planungs- und Konzeptionierungsphase beginnt der „große Umbruch“ und damit die neue Ära der 4. Generation.

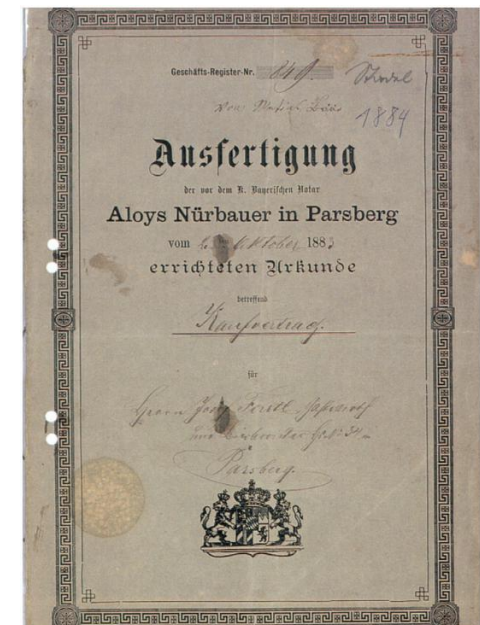
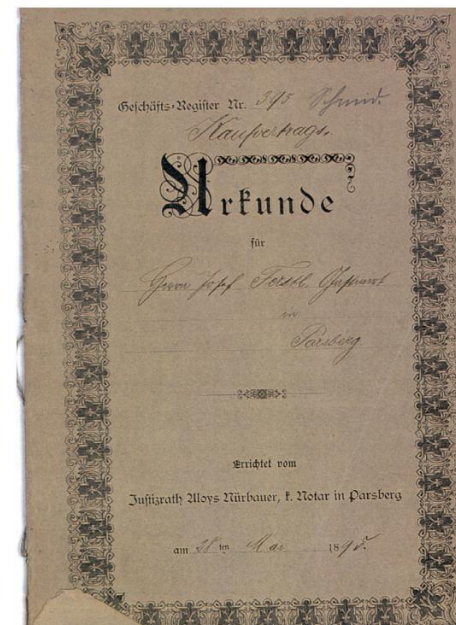
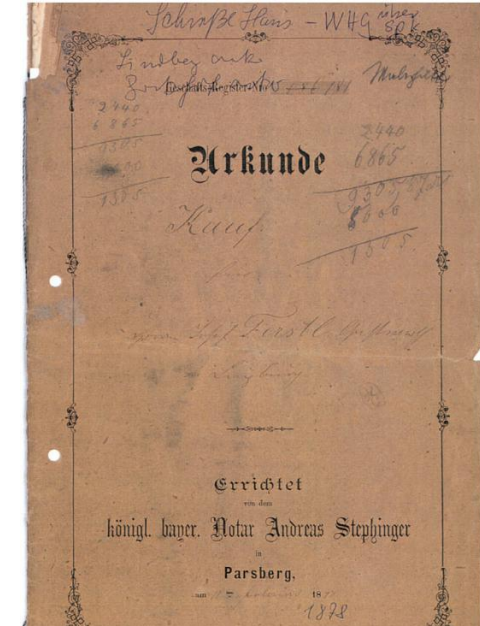
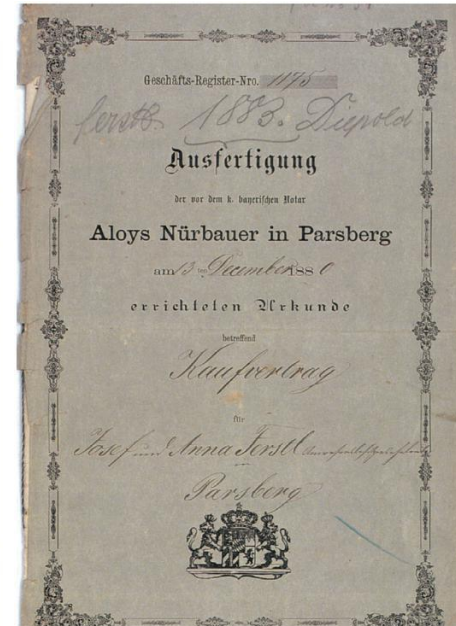
Hofgeschichte

Des Erbhofes, Gasthofes, mit Metzgerei und Brauerei zum Hirschen in Parsberg, im Gau Bayreuth. Bes. Josef Ferstl, Parsberg.

Mein Urgroßvater, Johann Fertsl Bärnwirt von Parsberg, war Sohn des Kammerbauern von Aicha. Dies ist bis zum heutigen Tag der größte landw. Betrieb im Kreis Parsberg, mit ca. 600 Tagw. *in hiesiger Gegend*. Dessen Sohn, mein Großvater, Josef Ferstl Bärnwirtssohn in Parsberg erlernte auf dem Betrieb, Brauerei, Bäckerei, Metzgerei, und Landwirtschaft. In jungen Jahren war er schon Leiter obigen, umfangreichen Betriebes mit Posthalterei. Es war dies die Zeit, in der die Bahnlinie Regensburg-Nürnberg im Bau begriffen war. Er erzählte mir noch oft von all den damaligen Schwierigkeiten und Leistungen des Betriebes. Im Jahre 1873 verheiratete er sich mit der Gast- und Landwirtschtochter Anna Semmler von Lupburg und übernahm das dortige Anwesen. Die Liebe zu seinem Geburtsort war Grund zur Übersiedlung nach Parsberg. Hier kaufte er das Anwesen Hs. Nr. 34 Gasthof zum Hirschen in Parsberg, im Jahre 1883. Wie er mir oft erzählte, war das Anwesen herunter gewirtschaftet, ohne jegliche Einrichtung für Geschäft und Landwirtschaft, *keine Lagerhalle* nach seiner Mundart: "nicht einmal ein Schubkarren war da".

Nun begann sein Wirken! Die Liebe zur Heimatlichen Scholle, trieb ihn zur erfolgreicher Aufbauwirtschaft. Er kaufte Felder um Felder, Wiesen um Wiesen, Grundstücke zu geschäftlichen und landwirtschaftlichen Zwecken, wie sich eben die Gelegenheit bot im Laufe der Jahre und Jahrzehnte *und sich auch* auch finanziell leisten konnte. So entstand der heutige Betrieb mit über 60 Tagwerk Felder, Wiesen und Gärten. Als hervorragender Bierbrauer baute er sich große Lager- und Gärkeller mit einem Saalbau und nebenan eine Kegelbahn mit Gartenwirtschaft anschließender Schloßberganlage. Das bestehende Realrecht der Metzgerei wird heute neben den andern Betrieben noch voll geführt unter den Besitzer, mein Vater Josef Ferstl.

Am 12. Juli 1904 verheiratete sich Josef Ferstl mit Josefa Mosner, Gastwirts und Metzgermeisterstochter von hier. Von dieser Zeit an führte mein Vater, das elterliche Anwesen, bis zum Weltkrieg 1914/18. Im November kehrte mein Vater zurück nach über 4 jährigen Kriegsdienst, kriegsbeschädigt. Während der Kriegsjahre mußte mein Großvater mit 76 Jahren noch einmal die Zügel des Betriebes in die Hand nehmen



Erinnerungen an die Zeit des Übergangs. von Lorenz Ferstl Vater zu Lorenz Ferstl Sohn.

Erinnerungen an das Erbe 1985, als die Zeiten noch andere waren.
Funde aus der Fotoschachtel, Familienalbum und dazwischen Wirtschaftsberichte aus der Tagespresse von damals.





Bestands-

Zustand	Bestimmung der Grundstücke und der mit dem Eigentum verbundenen Rechte		Merkmal	Fläche
	Abteilung (Vermögensart)	Flanz-Nr.		
1	a	b	c	ha
1	Paraberg	79 *	Wohnhaus Nr. 74 in Paraberg mit Hofraum und Keller, 300 qm Bodenfläche, Schmelzofen und Hofraum, eine Scheune und ein Stall, 100 qm in Paraberg gemessen	1 70
2	Paraberg	132 1/9a	Wohnhaus mit Wirtschaftsgarten	14 10
3	Paraberg	132 1/9b	Wohnhaus mit Hofraum, Keller, Wirtschaftsgarten	14 10
4	Paraberg	132 1/9c	Wohnhaus mit Hofraum, Keller, Wirtschaftsgarten	14 10
5	Paraberg	417	an Laubengasse, Acker	1 40
6	Paraberg	402	an Laubengasse, Acker	1 40
7	Paraberg	730	an Laubengasse, Acker	1 40
8	Paraberg	137	an Laubengasse, Acker	1 40
9	Paraberg	317 1/2	an Laubengasse, Acker	1 40
10	Paraberg	317 1/4	an Laubengasse, Acker	1 40
11	Paraberg	338	an Laubengasse, Acker	1 40
12	Paraberg	422	an Laubengasse, Acker	1 40
13	Paraberg	422	an Laubengasse, Acker	1 40
14	Paraberg	448	an Laubengasse, Acker	1 40
15	Paraberg	483 1/2	an Laubengasse, Acker	1 40
16	Paraberg	483	an Laubengasse, Acker	1 40
17	Paraberg	481	an Laubengasse, Acker	1 40
18	Paraberg	471 1/2	an Laubengasse, Acker	1 40
19	Paraberg	132 1/7	an Laubengasse, Acker	1 40

Handwerkskammer der Oberpfalz u. von Regensburg

Prüfungs-Zeugnis

Lorenz Ferstl

geboren am 5. Mai 1911 in Paraberg
 wohnhaft in Paraberg, H. J. Paraberg
 wird hiermit amtlich bezeugt, daß er

Meisterprüfung

für das **Fleischer** Handwerk
 am 3. März 1939 in Regensburg
 und damit mit **Bestand** die **Meisterprüfung** bestanden hat
 und daher gemäß den §§ 129 Abs. 1 und 133 Abs. 1 der Gewerbeordnung zur
Anleitung von Lehrlingen und Führung des Meistertitels
 berechtigt ist.

Ort: Regensburg, den 3. 3. 1939

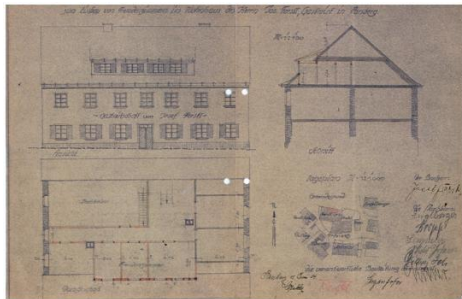
Die Meisterprüfungs-Kommission:

Vorstand: *Ha...*
 Mitglieder: *Spil...*, *W...*

Regensburg, den 3. 3. 1939

Handwerkskammer der Oberpfalz und von Regensburg

Vorstand: *...* Der Bräuherr: *...*





Als von der „Bräu-Hüll“ auch „Maische-Duft“ wehte, wurde das Bier mit Eis gekühlt!

Schon die Parsberger Ritter schätzten das „flüssige Brot“. Und Sie hätten auch gerne eine „Bräustätt“ gegenüber dem Haus Fritsch an der heutigen Rot-Kreuz-Straße. Ein Tor war damals der Ortsrand der Stadt. Und zwischen dem Bräutor und der heutigen Landpolizei war die „Bräu-Hüll“, dorthin flossen die Abwässer der Bräustadt. Erst im 18. Jahrhundert wurde dieses Mini-Bräuhaus verkauft. Die Braurechte erwarben Parsberger Gastwirte (u.a. Josef Ferstl, Braumeister und Hirschenwirt zu Parsberg) und welche der näheren Umgebung. Sie gründeten eine eigenständige Kommunbrauerei. Das „Rittersporn“-Festbier hat also durchaus historische Bezüge. Nur: Das Niersieden hatte seinerzeit und bis in die 30er Jahre dieses Jahrhunderts seine Schwierigkeiten. Nur in den Wintermonaten konnte man Bier brauen, weil man das Bier ja kühlen musste. In den Großbrauereien zog schon vor vielen Jahrzehnten mit der Elektrokühlung eine neue Epoche ein. In Parsberg lernte man erst in den 20er Jahren den Wert der Elektrizität kennen. Und erst vor dem letzten Krieg wurde eine Elektrokühlung für das hier gebraute Bier installiert. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde das Bier den Sommer über mit Eis gekühlt. Am Bräuhaus stand ein


großes Eisgerüst aus Holz. In den kalten Winternächten besprengte man das Gerüst mit Wasser bis sich mächtige Eiszapfen bildeten. Mit Äxten schlug man das Eis ab und lagerte es in tiefen Kellern, im Eibl- und im Hirschenkeller. Das so gewonnene Eis reichte bei weitem nicht aus. In den 30er Jahren wurde am Hirschenkeller ein zusätzliches Eisgerüst aufgestellt und vom Bräuhaus kam das Eisgerüst zum Eibl-Keller, um sich so den mühsamen Transport mit Pferdefuhrwerken zu ersparen. Zusätzlich wurde noch das Eis der „Gaggerl-Hüll“ (heute Teil des Stadtplatzes) und anderer Weiher in der Umgebung gebrochen. Aber nicht nur die Kühlung brachte Probleme. Es wurde auch der Hopfen selbst angebaut. Der Hopfengarten war gleich anschließend an das Brauhaus. Zu Zeiten der Ritter waren auch die Hopfengärten jenseits der Eisenbahnbrücke in Richtung Velburg. Jede Kommune (Gastwirt) steuerte sein eigenes Malz und den Hopfen bei, der angestellte Braumeister sorgte für ein ordentliches Gebräu. Arbeitslose Maurer brachten nicht nur das Eis, sie waren auch die Mälzer. Jeder Wirt hatte ein eigenes „Fuhrfaß“. Mit diesem wurde das Bier vom „Kühlschiff“ des Bräuhauses abgezapft und mittels Pferdegespanne zu den Gärbottichen der eigenen Bierkeller transportiert. In den höher gelegenen Kellerräumen wurde das Bier vergoren. Nach diesem Reifeprozess wurde das Bier mit Lindenholzspänen gefiltert und schließlich in den Tiefkellern eingelagert für die




Vor einigen Jahren wurde das Brauhaus abgebrochen, nachdem es viele Jahre außer Betrieb war.

Sommermonate. In den 20er Jahren wurde eine Wattefilterung, später eine Kieselgurfilteranlage eingebaut. Aber erst die Elektrokühlung in den 40er Jahren machte die „Eismänner“ arbeitslos, sie schuf aber die Voraussetzung, dass man fortan das ganze Jahr über Bier trinken konnte. Der „Parsberger Rittersporn“ den in den 60er Jahren der verstorbene Braumeister Heinz Glöckner einbraute, hatte unter seiner Braumeister Zeit einen guten Ruf.



 Dujardin IMPERIAL		Gasthof zum Hirschen Lorenz Ferstl, Parsberg O/pf.
W A R M E S P E I S E N		
Lebkuchensuppe		0,60
Tellerfleisch mit Meerrettich und Röstkartoffeln	3,--	
Ochsenfleisch mit Meerrettich, Preiselb. "	3,50	
Rindfleisch mit Ei und versch. Salaten	3,30	
Lammbraten mit Kleß und versch. Salaten	3,40	
Schweinebraten mit Kleß und versch. Salaten	3,30	
Schweinelemdchen mit Kleß und versch. Salaten	3,70	
Kalbshaxenfleisch mit Kleß und versch. Salaten	3,90	
Schweineschnitzl paniert mit Röstkartoffeln, ", Preiselb.	3,90	
Kalbschnitzl paniert mit versch. Salaten u. "	4,80	
Kalbsrahmschnitzl mit Röstkartoffeln und Salaten	4,80	
Leber vom Grill mit Speck, Röstkartoffeln und Salaten	3,50	
Leber sauer mit Röstkartoffeln	3,--	
Champignemelett mit versch. Salaten	3,30	
Schwedisches Schinkemelett mit versch. Salaten	3,--	
Leberkäs mit Ei und versch. Salaten	2,50	
2 Paar frische Schweinebratwürstl mit Sauerkraut Er ist reif und gut bekömmlich ... deshalb einen	2,30	

Siehe Preise als man noch SPEISEN sagte!

Gasthof und Metzgerei zum Hirschen LORENZ FERSTL - PARSBERG-OPF. <small>Bankkonto: Sparkasse Parsberg Nr. 25 - Fernsprecher Nr. 410</small> Fremdenzimmer - fließendes Wasser - Zentralheizung - Garage		
R e c h n u n g		Parsberg, den 27. 11. 1960
Für Herrn Albrecht, Parsberg !		
Zur Hochzeit wurde verabreicht :		
166 Glas hall a 0,45		74,70 DM
6 kleine Bier a 0,25		1,50
7 Kitter a 0,60		4,20
21 Cola		8,40
12 Steinhüger		7,80
19 Astsch		16,20
6 Liköre		3,60
28 Packungen Zigarretten		28,--
1 Zigarette		0,40
6 ltr. Flaschen Rotweine		36,40
8 ltr. Flaschen Rotweine		42,20
48 Suppen a 0,50		24,--
30 Mittagstisch mit versch. Zispelben a 4,80		182,40
30 Nachspeisen a 0,80		30,40
Torten mit Sahne gespritzt		8,--
7 Tassen Kaffee		42,--
51 Abendessen a 2,50		127,50
56 Brete		5,60
1 Beggelzimmer		8,80
Blumenschmuck mit Kerzen		10,--
		664,10 DM
10 % Bedienung aus 600,-- DM		60,-- "
		724,10 DM
Abzgl. 2 Rehe 50 Pfund a 1,60 DM		32,80 "
2 ltr. saur. Rahm a 2,--		4,-- "
		627,30 DM

Eine Hochzeitsrechnung von Josef und Thea Albrecht, Eltern von Andrea Ferstl 1960 für 48 Gäste. Endbetrag: 627,30 DM



**Gasthof und Metzgerei
„Zum Hirschen“
Parsberg**

*freut sich auf
Ihr Kommen*

Inh.: Lorenz Ferstl
 Dr.-Boecale-Straße 1
 Telefon 09492/5010

Der 1. Hausprospekt

Gassenschenke

aus der Zeitschrift „Altbayerische Heimatpost“ von 1987

Der Bierfilz.

Bis in die 30 er Jahre waren besonders noch in den Dorfwirtschaften die alten ursprünglichen Bierfilz in Gebrauch. Sie waren aus dunkelbraunem, gepresstem Filz und hatten eine Größe von 10 x 10 cm und die Stärke von etwa 1 cm. Der Filz sog den überquellenden Bier Schaum oder herausspritzendes Bier von übereifrigen Kartlern oder frohen Zechern auf und schützte somit die weißgescheuerte Eichentischplatte vor den unschönen Glasrändern.

Die Bierfilz lagerten in einem neben der Schenke hängenden Drahtgestell und konnten einzeln herausgenommen werden wie heute z.B. an den Kassen von Verbrauchermärkten, Zigaretten, Schnupftabak und der gleichen. Die Bierfilz wurden zwar wiederholt gewaschen, oder sollten mindestens gewaschen werden, aber trotzdem wurden sie im Laufe der Zeit unansehnlich, hart wie ein Brett (keine Saugwirkung mehr), somit dünner, dunkler und rochen sauer, ja unappetitlich. Durch neue Hygieneauflagen verschwanden die Filz und machten den heutigen Bieruntersetzern mit den vielfältigen Werbemöglichkeiten Platz.

